

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 19 (1978)
Heft: 19

Artikel: Die Paras der Psyche : die sowjetische Parapsychologie ist nicht nur ein Gag der Schach-WM
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094140>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die sowjetische Parapsychologie ist nicht nur ein Gag der Schach-WM

Die Paras der Psyche

Im Duell um die Schachweltmeisterschaft zwischen dem sowjetischen Titelinhaber Anatolij Karpow und seinem exsowjetischen Herausforderer Viktor Kortschnoj gibt es neben offiziellen Sekundanten noch andere Helfer. Angeregte bis aufgeregte Beachtung fand insbesondere die Anwesenheit eines sowjetischen Parapsychologen. Sein «Eingreifen» war auf jeden Fall mehr als eine blosse Skurrilität. Denn wie immer der Mann parapsychologisch wirkte, seine normalpsychologische Wirkung war da: Kortschnoj liess sich nervös machen.

Doch selbst wenn die Sowjets in diesem Fall nicht mehr bezweckt haben sollten als genau diese Folge, ändert das nichts an der Tatsache, dass man in der UdSSR heute die Parapsychologie als Wissenschaft durchaus ernst nimmt. Und zu Recht: so wissenschaftlich wie der wissenschaftliche Sozialismus ist sie noch alleweil.

Die Grosse Sowjetenzyklopädie hatte 1956 die Parapsychologie als «antisozialistische, idealistische Fiktion» definiert. Doch diese Erkenntnis ist schon längst revidiert, auch offiziell. Eben jetzt beherbergt die georgische Akademie der Wissenschaften einen internationalen Kongress der Parapsychologen, um internationalen Gedankenaustausch zu pflegen. Vermutlich nach dem erprobten Tauschrezept «Ich gebe dir meine Friedens- und Freundschaftswünsche, und du gibst mir deine Testverfahren und Messungsergebnisse», aber das ist eben die Grossmut: Gibt es denn Wichtigeres als Frieden und Freundschaft?

In der UdSSR hat man in den sechziger und siebziger Jahren telepathische und andere parapsychologische Experimente durchgeführt, die deutlich den Rahmen der offiziell genehmten Lehren von Akademiemitglied I. P. Pawlow über die «höhere Nerventätigkeit» sprengten. Solche Versuche werden vom KGB und vom Militär veranlasst und durchgeführt. Nun, die beiden Institutionen haben schon ganz andere Dinge nicht

unversucht gelassen, aber die Zuordnung zeigt doch den sowjetischen Willen, die Wissenschaft nach den geltenden Prioritäten praxisbezogen zu gestalten.

Wie die militärischen Bedürfnisse der UdSSR seinerzeit eine «Rehabilitierung» der Kybernetik veranlasst hatten, die lange ebenfalls als «idealistische Pseudowissenschaft» galt, haben Ueberlegungen praktischer Natur die Ideologen dazu gebracht, ihre Einstellung zur Parapsychologie zu revidieren. Doch die «Paras» hatten schon zuvor auf den Boden der Versuchsfelder herunterkommen dürfen.

Man braucht nicht zu verschmähen, was man schmählt, und tatsächlich finden in der Sowjetunion telepathische Experimente schon seit 50 Jahren statt. Ihre Ergebnisse hält man geheim, auch jetzt, da die Diskretion nicht länger einen Widerspruch zu offiziell gültigen Dogmen zu kaschieren hat.

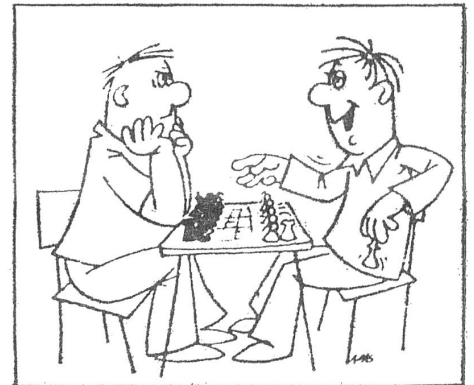
In Lwow besteht ein Institut für parapsychologische Forschungen zu strategischen Zwecken. In Moskau gibt es beim Serbskij-Institut, das für die psychiatrische Zwangsbehandlung von Andersdenkenden bekannt ist, auch eine Abteilung, die sich mit parapsychologisch verwendbaren Prozessen des Unterbewusstseins beschäftigt.

Die öffentliche Anerkennung der Parapsychologie in der UdSSR hing unter anderem damit zusammen, dass man dem Feind ihren Missbrauch zu militärischen Zwecken anlasten wollte, und das ging nicht gut an, solange man sie als inexistente Schimäre abtat. Nachdem man in Erfahrung gebracht hatte, dass die amerikanische Marine Forschungsaufträge über Psychokinese (Einfluss psychischer Kräfte auf die räumliche Bewegung von Gegenständen) und Gedankenübertragung vergab, veröffentlichte die «Komsomolskaja Prawda» 1966 einen Artikel über die Ergebnisse zweier Versuche in Gedankenübertragung zwischen Moskau und Nowosibirsk. Freilich nicht so, dass die Amerikaner daraus für sich etwas Neues hätten lernen können.

Ein Jahr darauf erlaubte man dem führenden sowjetischen Parapsychologen, Eduard Naumow, die Initiative zur Einberufung eines internationa-

len Treffens von Wissenschaftlern zu ergreifen, die sich mit der Erforschung übersinnlicher Probleme befassen. Allerdings kam es damals noch nicht dazu, denn die wissenschaftliche Tätigkeit Naumows schloss offenbar zu viel anderweitige Relevanz ein, so dass er den Behörden immer stärker missfiel. 1974 war es soweit, dass man ihn zu zwei Jahren Arbeitslager verurteilte. Am 6. Dezember 1974 schrieb er westlichen Kollegen: «Die Anerkennung jeder neuen Idee verlangt grosse Anstrengungen. Von meinen wissenschaftlichen Forschungen sage ich mich nicht los.»

Die jetzige internationale Tagung von Parapsychologen in Tbilissi steht unter dem deklarierten Vorzeichen der internationalen Zusammenarbeit. Von den rund 100 eingeladenen Spezialisten aus den USA, Frankreich, Grossbritannien, der BRD, Italien und Oesterreich hat ein Grossteil zugesagt. Und es ist immerhin vermerkwürdig, dass man die Teilnahme auch von Vertretern der psychoanalytischen Schulen von Sigmund Freud und C.G. Jung gestattet, denn es geht hier um Lehren, die in der UdSSR bis vor kurzem noch tabu waren. Aber was die Vertreter sowjetischer Schulen angeht: Man wird ihnen schon gesagt haben, was sie nicht aus der Schule zu plaudern haben. *rm*



Oben: Ein schlechtes à propos zur Schachweltmeisterschaft. «Wollen wir einmal ohne Könige spielen?»

Unten: Und ein noch viel schlechteres à propos zur Wissenschaft der Parapsychologie. Der Direktor zur Kartenschlägerin: «Und jetzt bitte die Prognose fürs nächste Quartal.» Aber die Planerfüllung bedarf offenbar der Hellschere.

(Karikaturen aus «Sowjetskaja Latwija», Riga, 27. 8. 1978.)



Teppiche als Kunstwerke.

Wir haben im Orient Teppiche gefunden, die so einzig sind in ihrer Art, so wertvoll und schön, dass sie die Bezeichnung Kunstwerk ohne weiteres verdienen.

Weil sie so selten, alt und kostbar sind, haben wir diese Teppiche in einer Sammler-Kollektion zusammengefasst.

Wenn Sie Ihr gutes Geld in wertbeständigen, heute noch günstigen Teppichen anlegen wollen, sollten Sie das lieber heute als erst morgen tun.

Geelhaar

W. Geelhaar AG, Thunstrasse 7, 3000 Bern 6
Marktgasse 42, 3011 Bern
Teppich-Showroom Zürich, Zweierstr. 35, 8004 Zürich